Entomologische Nachrichten

herausgegeben

von Dr. **F. Katter** in Putbus.

Jährlich 24 Hefte. Preis 6 *M.*, für das Ausland u. im Buchhandel 6,50 *M.*

V. Jahrg. **1. April 1879.** **Nr. 7.**

Inhalt: Kriechbaumer, Enmeniden-Studien. Forts. Idem, Ophion Pteridis n. sp. Schumann. Lepidopterologisches. Mocsary, zur Biologie einiger Chrysiden. v. Reichenau, Beiträge zur Biologie und Psychologie. v. Röder, Ueber die Zusammengehörigkeit der beiden Arten der Gattung Sphecomyia Latr. Staudinger, über schwarze und weisse Insectennadeln. Anzeigen.

Eumeniden-Studien

von Dr. Kriechbaumer.

4. Eine neue Art.

Ehe ich an die Mittheilung der Ergebnisse meiner Untersuchungen über die Unterschiede zwischen E. pomiformis und coarctata gehe, halte ich es für nöthig, eine Art auszuscheiden und als neu bekannt zu machen, die wohl in den meisten Sammlungen, welche Wespen aus dem Gebiete der Mittelmeerfauna enthalten, zu finden, aber mit pomiformis vermengt sein dürfte,*) die sich jedoch mit Sicherheit unterscheiden und als selbstständige Art erkennen lässt. Da selbe nach meinen bisherigen Erfahrungen der Mittelmeerfauna eigenthümlich ist, nenne ich sie:

Eumenis Mediterranea.

Dense fortiter punctata, albido-pubescens, nigra, flavovaria, abdominis segmenti secundi maculis lateralibus undique inclusis, crucis nigri ramo postico medio plerumque coarctato aut plane interrupto, femoribus anterioribus flavis, basi nigris, posticis nigris, apice summo flavis, tibiis totis aut maxima parte flavis.

♀ Clypeo flavo, macula media nigra, tarsis posticis cum macula apicali tibiarum posticarum nigris.

Long. 11—12½ mm.

♂ Clypeo, tibiis omnibus et plerumque basi tarsorum posticorum flavis. Long. 9—10¹/₁ mm.

*) Schon Fabricius hat sie damit vermengt, wie ich später nachweisen werde.

Die Exemplare dieser Art, die ich bisher gesehen habe, zeichnen sich schon durch die geringere Grösse von pomiformis aus, wie diese gewöhnlich bei uns vorkommt, doch habe ich um Bozen von letzterer Art auch eine kleinere Form gefangen, die dort sogar häufiger vorzukommen scheint und, wenn man die nachfolgend angegebenen Unterschiede, namentlich die Färbung der Beine, nicht genau berücksichtigt, besonders wegen des ähnlich gefärbten clypeus und des ebenso reichlich gelb gefleckten Bruststückes leicht damit verwechselt werden kann. Die hauptsächlichsten charakteristischen Merkmale, durch welche sich gegenwärtige Art von pomiformis unterscheidet, sind ausser der geringen Grösse folgende:

1. Der gelbe Hinterrand des ersten Segments ist fast immer sehr breit, in der Mitte durch einen linienförmig eindringenden Fortsatz der schwarzen Grundfarbe tief eingeschnitten.

2. Die gelben Flecke der vorderen Hälfte des zweiten Ringes treten zwar oft nahe an den Seitenrand, erreichen aber diesen nie ganz und erweitern sich auch nie so, dass sie mit dem gelben Hinterrande dieses Ringes zusammenfliessen, was bei pomiformis nicht selten vorkommt.

3. Der hintere Ast des schwarzen Kreuzes, welches die Grundfarbe dieses Segmentes bildet, ist durch das beiderseits stark buchtig vordringende Gelb meist ziemlich lang und schmal, besonders beim ♀ in der Mitte mehr oder minder stark eingeschnürt, häufig sogar unterbrochen, so dass dessen Ende als ein dreieckiger Fleck abgesondert wird.

4. Der zweite Bauchring hat einen grossen, etwa die 2 hinteren Fünftel fast ganz einnehmenden gelben Fleck, der vorne meistens bogenförmig begränzt ist und in der Mitte ein kleines schwarzes Fleckchen hat, das sich beim ♂ meist in eine mit der schwarzen Basis sich verbindende Linie verlängert.

5. Die Schenkel sind nur schwarz und gelb, und zwar in der Weise, dass erstere Farbe an den Vorderschenkeln nur die Oberseite der Basis einnimmt, an den Mittelschenkeln aber bis zur Mitte (bei den ♂ meist etwas weiter) und an den Hinterschenkeln beinahe bis zur Spitze reicht. (Diese Färbung der Schenkel hat sich bei allen mir bisher zu Gesichte gekommenen Exemplaren als besonders standhaft und zuverlässig gezeigt.) Die Schienen sind gelb, bei den ♀ ein Fleck an der Spitze der Hinterschienen, selten ein solcher gegen das Ende der Mittelschienen schwarz.

Bei den ♀ sind an dem sonst schwarzen Körper ausser den bereits genauer angegebenen Theilen noch gelb: Kopfschild mit Oberlippe, ausgenommen ein kleiner schwarzer Mittelfleck des ersteren, der sich zuweilen zu einem an die Basis reichenden Streifen verlängert, das Nasenschildchen, die Unterseite des Wurzelgliedes der Fühler, eine kurze Linie an der oberen Hälfte des hinteren Augenrandes, der Vorderrücken mit Ausnahme des Seiten- und seitlichen Hinterrandes, die Flügelschüppchen bis auf einen rothen oder braunen Mittelfleck, zuweilen ein Fleckchen vor oder auch hinter den Schüppchen, ein Fleck unter den Flügeln, 2 zuweilen fast vereinigte Flecke des Schildchens, ein Querstreifen des Hinterschildchens, meist auch die vom Hinterrande des Schildchens zur Wurzel der Hinterflügel laufende Kante, ein grosser, länglich ovaler Fleck auf jeder Seite des Metathorax, am Hinterleib 2 ziemlich grosse Punktflecke auf der Mitte des ersten Ringes, der Hinterrand sämmtlicher Ringe mit Ausnahme des letzten; in ähnlicher Weise die Bauchringe. An den Beinen sind die Hüften und Schenkelringe schwarz, die Mittel-, seltner die Vorder- und Hinterhüften, unten mit gelbem Fleck; an den Vorderfüssen ist die schwarze Färbung meist auf das Klauenglied beschränkt, an den mittleren erstreckt sie sich über die nächst vorhergehenden, an den hintersten meist über sämmtliche Glieder. Die Flügel sind graulich glasartig mit schwach bräunlichem Vorderrande.

Das ♂ unterscheidet sich von dem ♀ ausser den bei dieser Gattung gewöhnlichen Geschlechtsunterschieden, wozu auch die geringere Grösse gehört, durch ganz gelben Kopfschild bei Verminderung der gelben Farbe an den übrigen Körpertheilen. So sind die Flecke des Metathorax oben mehr verschmälert oder es ist von dem oberen Theile nur ein Punkt vorhanden, oder nur der untere Theil allein mehr oder weniger entwickelt; auf den Flügelschüppchen der Mittelfleck dunkler, auf dem zweiten Hinterleibsring der jederseitige Querfleck kleiner, der hintere Ast des schwarzen Kreuzes weniger oder gar nicht eingeschnürt und noch seltener ganz unterbrochen; der gelbe Hintertheil des zweiten Bauchringes kleiner. Die schwarze Basis der Vorder- und Mittelschenkel ist meist etwas mehr ausgebreitet, während dagegen auch die Hinterschienen und meist auch die Basis der Hinterfüsse ganz oder letztere in grösserer oder geringerer Ausdehnung gelb sind.

♂ Var. Heri. Clypei macula media nigra, scutello, mesopleuris et metanoto totis nigris.

Dieses ♂ lässt sich wegen seiner Uebereinstimmung in Grösse, Skulptur und der Färbung der Schenkel von der gegenwärtigen Art nicht trennen, sondern muss als eine Var. derselben mit weniger ausgebreiteter gelber Färbung angesehen werden; sie würde sich in dieser Beziehung der E. coarctata nähern, wenn nicht schon der immer noch ausgedehnt gelb gefärbte Vorderrücken sie davon unterscheiden würde. Der gelbe Streifen des Hinterschildchens ist mitten unterbrochen, die beiden gelben Punkte des ersten Hinterleibsringes sind kleiner, der gelbe Hinterrand desselben ist schmal, ebenso sind die gelben Flecke und der gelbe Hinterrand des zweiten Ringes weniger ausgebreitet, derselbe Rand des zweiten Bauchringes schmal, mitten etwas zweilappig erweitert. Die gelben Hinterschienen haben innen ein kleines braunes Fleckchen, die beiden ersten Glieder der Hinterfüsse sind gelb, an der Basis schwarz.

♂ Var. Neesii. Pronoti fascia in lineam medio interruptam et maculas 2 laterales divisa, scutello, mesopleuris, metanoto et segmento primo (margine excepto) totis nigris.

Durch den ganz gelb gefärbten clypeus und den nicht unterbrochenen Streifen des Hinterschildchens mit der Normalform übereinstimmend weicht diese Var. durch noch grössere Beschränkung der gelben Zeichnungen des Thorax und ersten Hinterleibsringes noch mehr als die vorige von jener ab. Die braunen Fleckchen an der Spitze der Hinterschienen sind kaum angedeutet, dagegen sind solche auch an den Vorder- und Mittelschienen vorhanden und ist die Spitze der Hinterschienen selbst gebräunt, das zweite Glied der Hinterfüsse gleich den folgenden ganz schwarzbraun. Die geringe Grösse und die Skulptur des Hinterleibs ist auch hier wieder besonders zu berücksichtigen.

Nach den mir bisher bekannt gewordenen Exemplaren ist die Art über das ganze Mittelmeergebiet vom südlichen Tyrol und Friaul bis nach Syrien, Palästina und in die libysche Wüste hinein verbreitet. Ich und mein Sohn haben 3 ♀ 1 ♂ im August 1868 um Haslach und am Kalvarienberg bei Bozen gefangen; 1 ♀ fing ich am 17. 6. 71 bei Görz, 1 ♂ den 9. 6. und 2 ♂ den 14. 6. ebenda; 2 von

Her*) erhaltene ♂ aus Dalmatien (von denen das eine die oben beschriebene erste Var.) fand ich in der Sturm'schen Sammlung, ebenda auch das zur zweiten Var. gehörige (mit „Ragusa N." bezeichnete, also vermuthlich von Nees erhaltene) ♂; desgleichen 1 ♂ aus Montpellier; 3 ♂ 1 ♀ sandte H. Mig. Cuni y Martorell aus Barcellona; 1 ♀, bei dem der schwarze Mittelfleck des clypeus ein Kreuz bildet, erhielt ich mit der Bezeichnung „Smyrna 27. 9. 71" von H. Dr. Rudow zur Ansicht; 2 ♂ fand ich unter den von Prof. Dr. Roth auf seiner letzten Reise in Palästina gesammelten Insekten, und 2 ♂ verdankt die hiesige Sammlung H. Korb, der sie auf der Rohlfs'schen Expedition in die libysche Wüste am 18. 1. 74 um Barbaya bei Kasr Dachel gefangen hat.

Möchte es nun bald gelingen, die Nester dieser Art aufzufinden und durch Eigenthümlichkeiten in der Anlage und dem Bau derselben sowie der für die Brut eingetragenen Nahrung eine weitere Stütze für deren Selbstständigkeit zu gewinnen.

Ophion Pteridis n. sp.,

beschrieben von Dr. Kriechbaumer.

Testaceus, oculis ocellisque magnis nigris, orbitis anguste flavidis thorace fusco-maculato, occipite brevissimo, retrorsum valde angustato, metathorace carinula transversali unica, utrinque abbreviata, longitudinalibus posterioribus 4, quarum lateralibus valde abbreviatis. ♀ ♂.

Long. $16^1/_2$—18 mm; exp. al. 25—28 mm.

Diese Art zeichnet sich besonders durch die grossen Augen und Nebenaugen, von welch letzteren die beiden hintern dicht an ersteren anliegen, sowie durch den äusserst kurzen Hinterkopf aus, welcher, schon anfangs gegen die Augen zurücktretend, sich seitlich in ziemlich flachem Bogen stark nach hinten verschmälert. An dem mässig gewölbten und ziemlich glatten Hinterrücken lässt sich nur eine (der vorderen entsprechende) Querleiste unterscheiden, welche mitten bogenförmig vortritt oder etwas unterbrochen ist, am Seitenrande aber plötzlich aufhört; in der Mitte der Basis

*) Her, k. geh. Rath und Secretär im Kriegsministerium zu München, sammelte unter Anderem auch Hymenopteren. Die von ihm präparirten Exemplare könnten manchem Hymenopterologen als Muster dienen. Die beiden erwähnten Typen sind indess nicht von ihm selbst gesammelt, da er nie in Dalmatien war. Er starb, mir und den meisten damaligen Entomologen unbekannt, 1864.